

45 Jahre Suchtarbeitskreis Oberpfalz



1979 – 2024

Grußwort



Sehr geehrte Damen und Herren,

der auf Anregung der Bayerischen Staatsregierung ins Leben gerufene Suchtarbeitskreis Oberpfalz gehört zu den wichtigsten Ansprechpartnern, wenn es in der Region um das Thema Sucht geht. Mit meiner Gratulation zum 45-jährigen Bestehen möchte ich meine herzlichen Grüße und meinen Dank an alle richten, die in den vergangenen Jahrzehnten an dieser Erfolgsgeschichte mitgewirkt haben.

Sie bringen alle zum Thema Sucht relevanten Einrichtungen und Organisationen in der Region an einen Tisch, analysieren gemeinsam etablierte Versorgungsangebote sowie Bedarfe und zeigen Verbesserungsmöglichkeiten auf. Durch gute Vernetzung, persönliche Kontakte und kurze Abstimmungsprozesse werden Synergien bestmöglich zum Wohl der Betroffenen eingesetzt.

Ihr Engagement trägt maßgeblich dazu bei, dass die Situation drogenabhängiger Menschen in der Region kontinuierlich verbessert wird. Als Beispiel möchte ich hier die Etablierung niedrigschwelliger Hilfen für drogenabhängige, obdachlose Menschen nennen, welche Angebote wie einen Kontaktladen, Spritzentauschprogramme, tagesstrukturierende Angebote sowie Übernachtungsmöglichkeiten umfassen.

Sie leisten mit Ihrer Arbeit einen unverzichtbaren Beitrag zur Suchtprävention und Suchthilfe in der Oberpfalz. Zu Ihrem 45-jährigen Bestehen gratuliere ich Ihnen herzlich. Gleichzeitig bedanke ich mich bei allen, die sich bei Ihnen engagieren – die meisten von Ihnen ehrenamtlich. Ein herzliches Vergelt's Gott!

Für mich ist klar, dass die wertvollen Leistungen der bayerischen Suchtprävention und Suchthilfe ohne derart engagierte und kompetente Partner wie Sie nicht möglich wären. Für Ihre Arbeit wünsche ich Ihnen deshalb auch weiterhin viel Erfolg. Wir brauchen Sie auch in Zukunft!

Ihre



Handwritten signature of Judith Gerlach in blue ink.

Judith Gerlach, MdL

Bayerische Staatsministerin für Gesundheit, Pflege und Prävention

Grußwort



Sehr geehrte Damen und Herren,

Seit 45 Jahren leistet der Oberpfälzer Suchtarbeitskreis – gemeinsam mit den regionalen Suchtarbeitskreisen in den Landkreisen – hervorragende und wichtige Arbeit. Es geht dabei um Beratung und Hilfe für Menschen in schwierigen Lebenslagen genauso wie für deren Angehörige. Wichtig sind Prävention, Aufklärung und die konkrete Verbesserung der Versorgungslage von Betroffenen. Denn Sucht zerstört – den Einzelnen und sein Umfeld. Die Sucht kennt viele Formen und ist ein ebenso vielschichtiges Phänomen wie ein allumfassendes Problem. Der Oberpfälzer Suchtarbeitskreis hat hier in den vergangenen Jahrzehnten viel bewegt und viel erreicht. Dafür bedanke ich mich herzlich.

Der Beschluss der Bayerischen Staatsregierung vor 45 Jahren war wegweisend, visionär und weitsichtig: Mit der flächendeckenden Gründung der Suchtarbeitskreise an den sieben Gesundheitsämtern rückte ein Thema aus der Tabuzone, es wurde institutionell verankert und gestärkt. Der überregionale Zusammenschluss zum Oberpfälzer Suchtarbeitskreis – initiiert von der Regierung der Oberpfalz – stellt den Wert des Netzwerks noch heraus: Denn mit gebündelten Kräften und gemeinsam erreicht man mehr. Diese Chronik zeigt anschaulich, was mit kreativen Konzepten und Aktionen in der Suchtarbeit geschaffen und erreicht werden konnte. Und ein wichtiger Meilenstein startet heuer: Der Wettbewerb zu guter Sucht-Prävention an unseren Oberpfälzer Schulen.

Dem Suchtarbeitskreis Oberpfalz und allen Beteiligten, insbesondere den vielen tatkräftigen Unterstützern und Fachleuten, danke ich für das Engagement. Sie leisten eine wichtige Hilfe und einen unschätzbaren Beitrag für unsere Gesellschaft.

Machen Sie weiter so!

Walter Jonas
Regierungspräsident der Oberpfalz

Chronik 45 Jahre Suchtarbeitskreis Oberpfalz zum 14.11.2024



Aus: Chronik „10 Jahre Suchtarbeitskreis Oberpfalz“

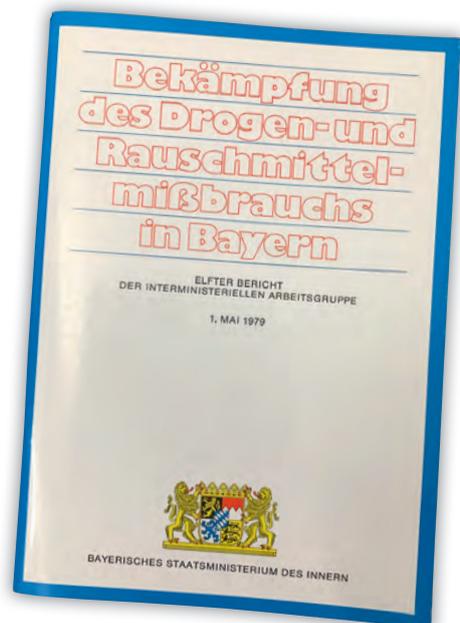
Bei einer Sitzung der interministeriellen Arbeitsgruppe zur Bekämpfung des Drogen- und Rauschmittelmissbrauchs im November 1978 in Regensburg fasste diese gemeinsam mit der Regierung den Beschluss, in der Oberpfalz regionale Suchtarbeitskreise ins Leben zu rufen. In den Jahren 1979 bis 1981 wurden bei allen staatlichen Gesundheitsämtern unseres Regierungsbezirks solche Arbeitskreise gegründet. In diesen kooperieren sämtliche Institutionen und Fachkräfte, die mit Suchtbekämpfung befasst sind, auf Landkreisebene.

Aus: Bekämpfung des Drogen- und Rauschmittelmissbrauchs in Bayern

Elfter Bericht der Interministeriellen Arbeitsgruppe
1. Mai.1979
Bayerisches Staatsministerium des Innern

Regionale Arbeitsgruppen

Wie die Erfahrung zeigt, ist eine möglichst enge und intensive Zusammenarbeit aller Verantwortlichen von großer Bedeutung für die Bekämpfung des Suchtmittelmissbrauchs. ... *Die zuständigen Ministerien wollen im Jahr 1979 verbindlich regionale Arbeitsgruppen zur Bekämpfung des Suchtmittelmissbrauchs „flächendeckend“ in ganz Bayern einführen.* Aufgabe der Arbeitsgruppen soll es sein, den Informationsaustausch unter den Beteiligten zu verbessern, ggf. Missverständnisse auszuräumen, gemeinsame Aktionen durchzuführen und für eine schnelle und reibungslose Zusammenarbeit zwischen Behörden, Einrichtungen, Verbänden und privaten Initiativen zu sorgen.“



Aus: Suchtbekämpfung in Bayern

**Zwölfter Bericht der interministeriellen Arbeitsgruppe zur Bekämpfung des Drogen- und Rauschmittelmissbrauchs
1. Mai 1981
Bayerisches Staatsministerium des Innern**

Modellseminare

Nach Beschluss des Bayerischen Landtags vom 25. Januar 1977 zur Verhütung des Drogen- und Alkoholmissbrauchs soll unter anderem die Aus- und Fortbildung von Multiplikatoren verstärkt werden. Vom 23. bis 27. Februar 1981 wurde in der Oberpfalz (Johannistal) das erste Modellseminar abgehalten.



Gesundheitsämter

Mit dem Vordringen des Suchtmittelmissbrauchs in alle Teile des Landes haben sich die staatlichen und städtischen Gesundheitsämter, denen nach § 3 des Gesetzes zur Vereinheitlichung des Gesundheitswesens in Bayern die Aufgabe obliegt, die Bevölkerung über Suchtgefahren aufzuklären, stärker in der Suchtarbeit engagiert.

Neben der Information über Suchtgefahren (z. B. Veranstaltungen für Jugendliche, Kontaktlehrer, Jugendgruppenleiter usw.) und der Beratung von Gefährdeten, Abhängigen und ihren Angehörigen haben die Gesundheitsämter vor allem die Aufgabe übernommen, regionale Suchtarbeitskreise zu gründen und geschäftsführend zu betreuen.

Regionale Suchtarbeitskreise – Allgemeines

Das Suchtbekämpfungsprogramm hebt die Notwendigkeit hervor, flächendeckend für ganz Bayern Suchtarbeitskreise auf regionaler Ebene zu gründen, weil die Zusammenarbeit in solchen Arbeitskreisen die Chance gibt, die Bestandsaufnahme zu verbessern, Missverständnisse und Vorurteile abzubauen, gemeinsam Probleme zu lösen und Initiativen zu entwickeln, Zeit und Geld zu sparen und dadurch insgesamt nachhaltig zu helfen. Auf Betreiben der interministeriellen Arbeitsgruppe haben sich im Berichtszeitraum zahlreiche solcher Suchtarbeitskreise konstituiert, zum Teil auch als Arbeitsgruppen innerhalb der psychosozialen Arbeitsgemeinschaften nach dem ersten Landesplan zur Versorgung psychisch Kranker und psychisch Gefährdeter.

Soweit solche Arbeitskreise noch nicht bestehen, sollen sie in Bälde ihre Arbeit aufnehmen.

Beispiel „Suchtarbeitskreis Regensburg“

Beispielhaft für das Wirken solcher Arbeitskreise sei die Tätigkeit des Arbeitskreises Suchtkrankenhilfe beim Staatlichen Gesundheitsamt Regensburg genannt.

Der Arbeitskreis hat sich am 17. Januar 1979 konstituiert. Er besteht aus Vertretern der Behörden, Einrichtungen und Verbände, die sich auf der regionalen Ebene mit dem Suchtproblem befassen: Gesundheitsverwaltung, Landratsamt, Polizei, kirchlichen Einrichtungen, Krankenkassen, Lehrer, ein Gastwirt, Mitarbeiter der Beratungs- und Behandlungseinrichtungen, Ärzte usw.

Der Arbeitskreis hat folgende Untergruppen gebildet:

- AG A „Koordination der ambulanten und stationären Hilfen für Suchtkranke in Zusammenarbeit mit den Kostenträgern“
- AG B „Öffentlichkeitsarbeit und Prophylaxe“
- AG C „Möglichkeit der Bekämpfung des Alkoholmissbrauchs am Arbeitsplatz“
- AG D „Nachsorge und Rehabilitation“

... Zur Bewältigung der organisatorischen Arbeit wurde dem Arbeitskreis beim Gesundheitsamt eine Schreibkraft zugeteilt.

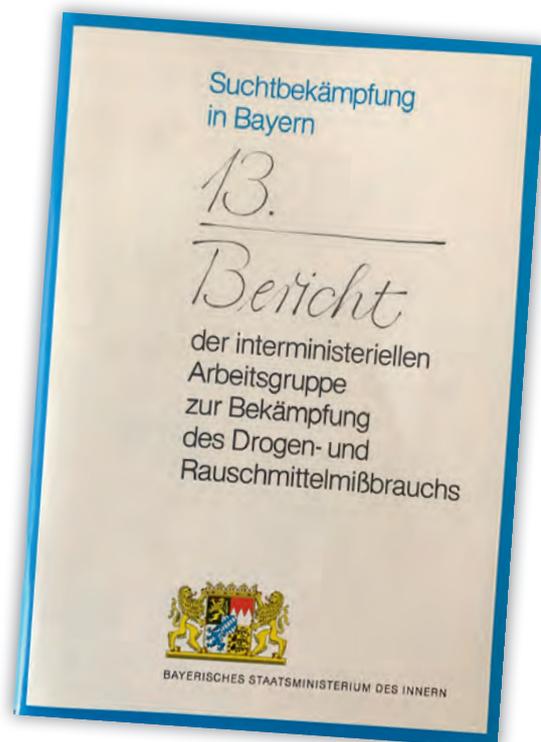
Die finanzielle Unterstützung der Suchtarbeitskreise durch die Bayerische Staatsregierung ist angelaufen und soll in den nächsten Haushaltsjahren verstärkt werden.

Aus: Suchtbekämpfung in Bayern

13. Bericht der interministeriellen Arbeitsgruppe zur Bekämpfung des Drogen- und Rauschmittelmissbrauchs Bayerisches Staatsministerium des Inneren

Regionaler Suchtarbeitskreis

... Suchtarbeitskreise wurden gebildet bei 56 der 74 bayerischen Gesundheitsämter. An den übrigen Gesundheitsämtern werden die Aufgaben der Suchtarbeitskreise von den psychosozialen Arbeitsgemeinschaften nach dem ersten Landesplan zur Versorgung psychisch Kranker und psychisch Gefährdeter wahrgenommen. Die Arbeitsgruppe strebt an, dass auch dort Suchtarbeitskreise gebildet werden. In den psychosozialen Arbeitsgemeinschaften, die im Übrigen ein größeres Wirkungsfeld haben, arbeiten im wesentlichen Personen und Gruppen zusammen, die sich mit Beratung und Behandlung von Suchtkranken befassen. Vertreter der Polizei und der Justiz sind dort nicht vertreten. Die Arbeitsgruppe hält dies für notwendig. Den Regierungen sind im Berichtszeitraum für die Arbeit der Suchtarbeitskreise ca. 210.000 DM zugewiesen worden. Im Jahr 1982 ist sichergestellt, dass den Suchtarbeitskreisen Bußgelder und steuerabzugspflichtige Spenden zufließen können.



Aus: Suchtbekämpfung in Bayern

14. Bericht der interministeriellen Arbeitsgruppe zur Bekämpfung des Drogen- und Rauschmittelmissbrauchs Bayerisches Staatsministerium des Innern

Allgemeines

Im Berichtszeitraum wurden weitere Suchtarbeitskreise gebildet. Es bestehen jetzt Suchtarbeitskreise flächendeckend für das gesamte Staatsgebiet.

Tätigkeit

Die Suchtarbeitskreise führen örtliche Aktionen zur Bekämpfung des Drogen- und Rauschmittelmissbrauchs durch. Als Beispiel sei angeführt die

„Suchtwoche“ im Zweiten Deutschen Fernsehen

In der Woche vom 21. bis 26. Oktober 1984 veranstaltete das ZDF eine „Schwerpunktwoche“ zum Thema Sucht. Die Suchtarbeitskreise nahmen dies zum Anlass, gleichzeitig Aktionen zur Unterstützung der Initiative des ZDF durchzuführen. So wurden u.a. Buchausstellungen veranstaltet, „Saftläden“ eröffnet, Schaufensteraktionen der Apotheken unterstützt, Informationsstände aufgestellt, Diskussionsabende abgehalten, Plakataktionen gestartet, Elternabende und alkoholfreie Partys veranstaltet.

Finanzierung

Das Staatsministerium des Inneren hat den Regierungen aus seinem Haushalt für die Arbeit der Suchtarbeitskreise einschließlich der Kosten für die Modellseminare in den Jahren 1983 und 1984 240.000 DM zugewiesen.

Aus: Bayerisches Präventionsprogramm

Gesunde Lebensführung in Bayern Herausgegeben vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, 1990

Drogenkontaktlehrer

Die Drogenkontaktlehrer, die an jeder Schule (mit Ausnahme der Grundschulen) eingesetzt und den Schülern und Eltern bekanntgegeben werden, dienen der Intensivierung und Koordinierung der Suchtprävention an Schulen. Zu ihren Aufgaben gehört vor allem auch die Kontaktaufnahme zu der nächstgelegenen Beratungsstelle und dem regionalen Suchtarbeitskreis.

Aufklärung durch Behörden

Die Staatlichen und Städtischen Gesundheitsämter haben sich bei der Bekämpfung des Drogen- und Rauschmittelmissbrauchs stark engagiert und bei allen Gesundheitsämtern in Bayern Suchtarbeitskreise gebildet. Die Suchtarbeitskreise führen örtliche Aktionen zur Bekämpfung des Drogen- und Rauschmittelmissbrauchs durch (z.B. Aktionen „preiswertes nichtalkoholisches Getränk“, Ausstellungen und Diskussionsabende, Alkohol am Arbeitsplatz).

Aus: Suchtpolitik

Programm der Bayerischen Staatsregierung
vom 2. August 1994
Eine Information der Bayerischen Staatsregierung

Kooperation auf staatlicher Seite

Die Regierungen haben die Aufgabe, die Koordinierung, insbesondere zwischen Staatsregierung, Kreisverwaltungsbehörden und Gesundheitsämtern einschließlich der Suchtarbeitskreise, sicherzustellen.

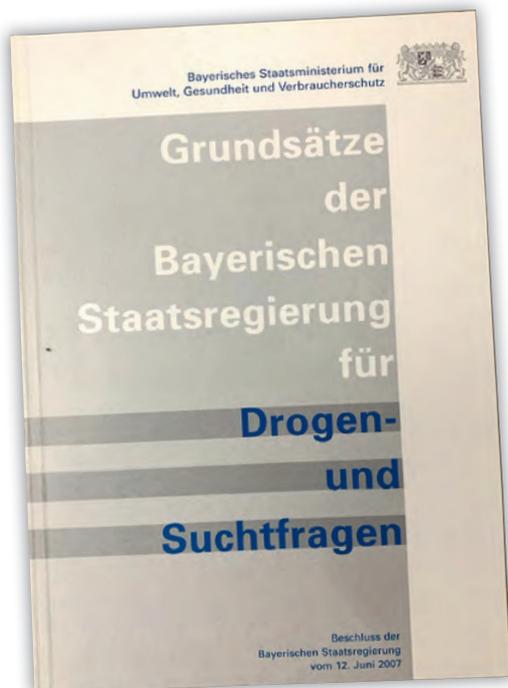
Koordinierung – Ebene der Selbstverwaltung

Die Gesundheitsämter führen die Geschäfte der Suchtarbeitskreise, die in den Landkreisen und kreisfreien Städten vorgehalten werden und denen Interessensvertreter aller auf regionaler Ebene tätigen einschlägigen Einrichtungen, Behörden und Verbände angehören sollten. Die Suchtarbeitskreise arbeiten mit den Psychosozialen Arbeitsgemeinschaften zusammen.

Diese sind nach dem Psychiatrieplan in den Stadt- und Landkreisen gebildet. Ihre Aufgabe ist es vor allem, die Zusammenarbeit der Versorgungseinrichtungen zu verstärken und Vorschläge einschließlich der Vorschläge der Suchtarbeitskreise zur Verbesserung der örtlichen Versorgung dem *zuständigen Planung- und Koordinierungsausschuss vorzulegen*.

Aus: Grundsätze der Bayerischen Staatsregierung für Drogen- und Suchtfragen

Bayerisches Staatsministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz
Beschluss der Bayerischen Staatsregierung vom 12. Juni 2007



Darstellung der Grundlagen und Schwerpunkte der bayerischen Drogen- und Suchtpolitik. Beschreibung der drei Säulen Prävention (Verhaltens- und Verhältnisprävention); Repression im Bereich der illegalen Suchtmittel und – soweit geboten – Einschränkung der Verfügbarkeit von legalen Suchtmitteln; Hilfe, Beratung und Therapie sowie Nachsorge für Betroffene mit Benennung der Akteure. Betonung von Kooperation, Koordination und Vernetzung. Die Bayerische Staatsregierung beabsichtigt keinen Aufbau neuer Steuerungsstrukturen, sondern setzt auf die Nutzung der vorhandenen Kompetenzen der Suchtarbeitskreise, deren Geschäftsführung den Gesundheitsämtern obliegt, der Suchtarbeitskreise bei den Regierungen und des LAK-Sucht, sowie des zuständigen Ressorts. Darüber hinaus wirken die sozialpädagogischen Fachkräfte der Gesundheitsämter auch in allen Bereichen der Suchtprävention, z. B. in Schulen, bei Multiplikatoren und bei der Umsetzung beispielhafter Suchtpräventionsprojekte.

Aus: Grundsätze zur Versorgung von Menschen mit psychischen Erkrankungen in Bayern

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung,
Familie und Frauen, 2007

Versorgung

Die Koordination und Vernetzung von Gesundheitsangeboten verschiedener Anbieter, etwa im Rahmen des Suchtarbeitskreises und des übergreifenden Verbunds der Leistungsträger und Leistungserbringer auf regionaler Ebene (Regionaler Steuerungsverbund) oder die Mitarbeit an der Schließung von Versorgungslücken im Sinne von Gesundheitsmanagement gewinnen zunehmend an Bedeutung.

Die Bildung von speziellen Verbänden innerhalb des Regionalen Steuerungsverbundes, z.B. für die Suchtkrankenversorgung oder auch einer Region *ist möglich*. In diesem Falle sollte die notwendige Steuerung und Koordinierung innerhalb des speziellen Verbundes erfolgen.

Suchtkranke Menschen und psychisch kranke Menschen, deren Grunderkrankung durch Suchtmittelkonsum erschwert wird, sind eine der größten Patientengruppen in der stationären Psychiatrie. Die Aufnahmezahlen – beispielsweise in den Fachkrankenhäusern für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik der bayerischen Bezirke – erreichen im Schnitt 30 bis 40 Prozent der Gesamtaufnahmen.

Chronik Suchtarbeitskreise in der Oberpfalz

Die folgende Auflistung beschreibt Aktionen, die übergreifend und vernetzt in der Oberpfalz stattfanden. Darüber hinaus gab es noch zahlreiche Aktivitäten, die von den einzelnen Arbeitskreisen alleine durchgeführt wurden.

- 1979 – 1981** Gründung der einzelnen Suchtarbeitskreise in den Landkreisen
- 1979** Intensivierung der Aufklärungsarbeit an Schulen mit der Einführung der „Drogenkontaktlehrer“ durch das Staatsministerium für Unterricht und Kultus
- 1979** Tonbildschau und Dia-Serie „Harte Drogen – Heroin“ zeigt typisches Fixersicksal als Aufklärungsmaterial
- 1980** Förderung einer Schreibkraft am Gesundheitsamt Regensburg für Aufgaben des Suchtarbeitskreises
- 1980** Konzeptionelle Beteiligung bei neuen Suchthilfeangeboten
- 1981** Aktion „Alkoholfrei billiger“ in Gaststätten



- 1981** Zwölfter Bericht der interministeriellen Arbeitsgruppe zur Bekämpfung des Drogen- und Rauschmittelmissbrauchs vom 01. Mai 1981 beschreibt beispielhaft den Suchtarbeitskreis Regensburg



1981

Modellseminar „Suchtproblematik“ für die Oberpfalz in Johannistal für alle mit der Suchtarbeit befassten Einrichtungen, Behörden und Verbände, 23. – 27.02.1981

1982

Entwicklung von Faltblättern über Hilfsangebote bei Sucht, Präventionsveranstaltungen in Schulen und Betrieben

1982

Durchführung von Saftständen und Entwicklung von Broschüren über alkoholfreie Mixrezepte, Trink mit Verstand, In sein ohne Alkohol etc.

1983

Angebot „Alkoholfreie Disco“

1983

Anschaffung von Leihbibliotheken mit Suchtliteratur, Verleih von Klassensätzen, z.B. „Der falsche Freund“

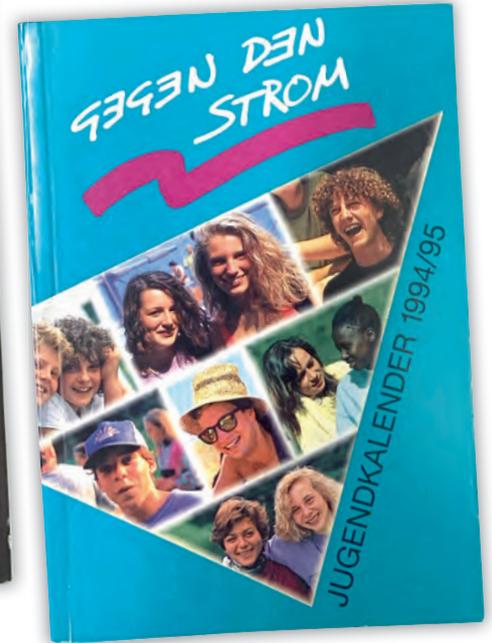
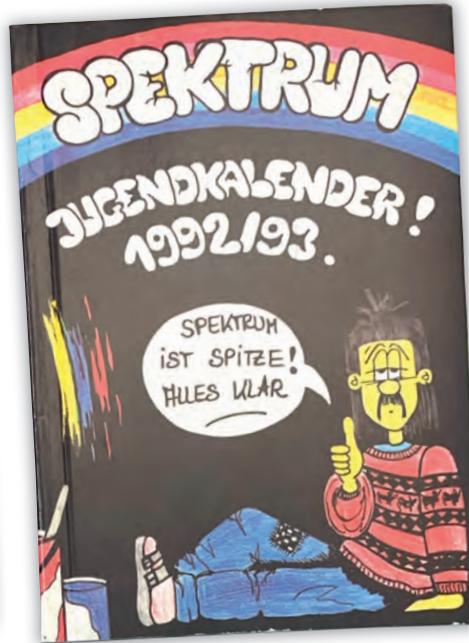


1984

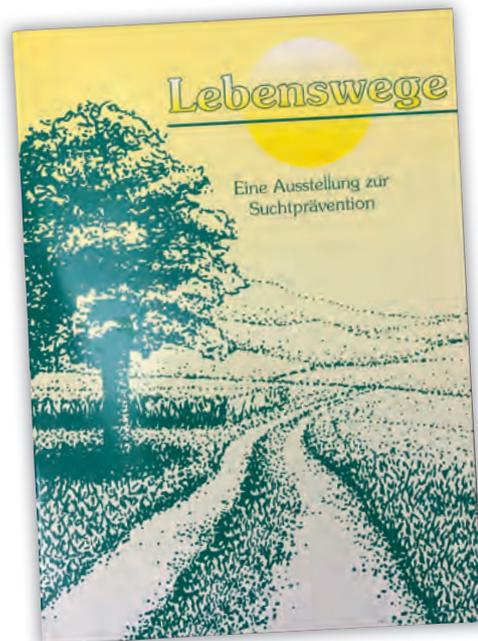
Beteiligung an der ZDF-Suchtwoche mit Aktionen, Presse etc. (jetzt DHS-Suchtwoche)

1985

Ausstellung „Wenn mein Leben Risse kriegt“, entwickelt in Regensburg, Ausstellung in der Oberpfalz



- 1988 – 2001** jährlich erscheinende Jugendkalender für alle Schülerinnen und Schüler in den 8. und 9. Klassen aller Schularten, suchtpreventive Ausrichtung, Verteilung kostenlos
- 1989** Organisation und Betreuung von Theaterprojekten an Schulen, z.B. „Schmatz, Glotz und das Ding“ für die Grundschule oder „Limit“ zur Alkoholprävention bei Jugendlichen etc.
- 1992 – 1993** Institutionalisierte und regelmäßige Vernetzung der OPf. Suchtarbeitskreise mit Dr. Heribert Fleischmann als Sprecher
- 1994** Entwicklung der Ausstellung „Lebenswege“, Übergabe an das ZPG nach Oberpfalz-Tournee
- 1996** Sitz und Stimme im PKA Planungs- und Koordinierungsausschuss des Bezirks Oberpfalz



- 1997 „Wartezimmerprojekt“, Infomaterial, Schulungen und Faltblatt „Wege aus der Sucht“ mit den Hilfeadressen pro Landkreis, Verteilung bei den hausärztlichen Praxen
- 2000 – 2015 Durchführung Lehrerfortbildungen „Lions Quest“ zur Förderung der Lebenskompetenzen und Suchtprävention
- 2002 Start von www.suchtinfor-oberpfalz.de



- 2003 Move – Multiplikatorenschulungen zur Motivierenden Gesprächsführung bei Jugendlichen und Erwachsenen
- 2003 Kursleiterausbildung „Rauchfrei in 10 Schritten/ IFT“, um Nichtraucherangebote anbieten zu können
- 2007 Erneute Verankerung der Suchtarbeitskreise in „Grundsätze der Bayerischen Staatsregierung für Drogen- und Suchtfragen“
- 2007 Gründung der Sieglinde Nothacker Stiftung und Förderung der Suchtprävention über die Suchtarbeitskreise, Stiftungsvorstand Dr. Karl Sauer
- 2007 Projekt mit Fortbildungen „Schwangerschaft und Rauchen“



Ihr Suchtarbeitskreis Regensburg

Folgende Stellen informieren und beraten:

Fachambulanz für Suchtprobleme der Caritas
 Von-der-Tann-Str. 9, 93047 Regensburg
 Tel.: 0941/5021-119
 Online-Beratung: www.beratung-caritas.de

Landratsamt Regensburg - Gesundheitsamt
 Sedan-Str. 1, 93055 Regensburg
 Tel.: 0941/4009-757 oder -0

DALI-Polytox (Drogen-Alkohol-Legal-Illegal)
 Suchthilfe Regensburg e.V.
 Prävention und Selbsthilfe
 Wollwürgergasse 8, 93047 Regensburg
 Tel.: 0162/3955391

Drug Stop e.V.
 Selbsthilfegruppe und Beratung – illegale Drogen
 Landshuter Str. 43
 Tel.: 0941/5843032

Quellen und Internet-Adressen:
www.suchtinfo.de
www.bzga.de
www.dhs.de
www.ginko-ev.de
 bei ADHS: www.agadhs.de

**„Nimm einfach eine Tablette!“
 Gedanken zum Umgang mit Medikamenten!**

Liebe Eltern,
 stellen Sie sich bitte einmal folgende Situationen vor:

*Ihr Kind steht vor einer Prüfung,
 ist aufgeregt und kann nicht schlafen.
 Sie gehen mit ihm zum Arzt, der ihrem Kind ein
 Schlafmittel oder ein Beruhigungsmittel verschreibt.*

*Ihre Tochter fühlt sich zu dick
 und nimmt Abführmittel.*

*Ihr Sohn ist seit einiger Zeit
 hyperaktiv, unkonzentriert,
 einfach nicht mehr zu bremsen.
 Dagegen bekommt er ein
 Beruhigungsmittel verschrieben.*

*Denken Sie in solchen oder
 ähnlichen Fällen an eine
 Suchtgefährdung?*

Tabletten sind keine Bonbons

2008
 Initiierung des Projektes Fred –
 Frühintervention bei erstauffälligen
 Drogenkonsumenten

2008 – 2013
 Elternbriefe: Alkohol, Cannabis,
 Medikamente, Crystal Meth –
 Verteilung in allen Oberpfälzer
 Schulen, überwiegend in den
 8. und 9. Klassen

2009
 Komatrinken bei Jugendlichen als
 flächendeckendes Problem, Start
 der alkohol-präventiven Projekte
 Halt – Hart am Limit

2014 – 2018 Suchtpräventionswettbewerb: Strategien guter Suchtprävention an Schulen mit
 Prämierung von suchtpreventiven Gesamtkonzepten und nachhaltigen Strategien,
 Preisgelder durch die Sieglinde Nothacker Stiftung

2015 Neugestaltung der Homepage www.suchtinfo-oberpfalz.de

2015 Kostenübernahme
 der Qualifizierung
 zum „Suchthelfer“
 parallel zur Ex-In-
 Schulung bei Bezirk
 Oberpfalz erreicht
 und möglicher
 Einsatz bei Sucht-
 fachambulanzen

2016 Mitwirkung bei Ober-
 pfälzer Kooperations-
 vereinbarung:
 Medizinischen
 Einrichtungen des
 Bezirks Oberpfalz
 (medbo) und kom-
 plementäre Einrich-
 tungen

2016 Vernetzung der Fred-Standorte

2016/2017 Fachliche Positionierung gegenüber „Revolution Train“, Kriterien guter
 Suchtprävention

**4. Wie und wo
 bewerben Sie sich?**

Bitte füllen Sie die Bewerbungsunterlagen aus
 und senden Sie diese mit Fotos online oder per
 Post an die regionalen Suchtarbeitskreise bei den
 örtlichen Gesundheitsämtern.

Adressen unter:
www.suchtinfo-oberpfalz.de

Die Geschäftsführung im örtlichen Gesundheits-
 amt hilft Ihnen bei Fragen gerne weiter.

- Amberg, Irene Hug, Tel. 09621/39-676
- Cham, Karl Benkner, Tel. 09971/79-469
- Neumarkt, Fabian Scharnbeck, Tel. 09181470-607
- Neustadt/WN, Hans Roggenhofer, Tel. 09602/79-6060
- Regensburg, Heide Salbeck, Tel. 0941/4009-740
- Schwandorf, Josef Malsch, Tel. 09431/471-641
- Tirschenreuth, Theresia Schwarz, Tel. 09631/7076-10

Bei der Bewerbung erklären sich die Teilnehmer
 mit der Veröffentlichung ihres Projekts einver-
 standen.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

5. Was gibt es zu gewinnen?

Die Preise sind mit insgesamt
 12.000,- € dotiert.

Es wird eine Prämierung in Höhe von jeweils
 1.000,- € und 900,- € pro Einzugsgebiet des
 Suchtarbeitskreises und zusätzlich eine
 Prämierung für die Stadt Regensburg geben.

Das Preisgeld soll wieder für suchtpreventive
 Aktivitäten eingesetzt werden.

6. Wer bewertet die Projekte?

Die Jury besteht aus Fachkräften der Suchtar-
 beitskreise in der Oberpfalz und den Vertretern
 der Sieglinde-Nothacker-Stiftung.

**Strategien guter
 Suchtprävention
 in der Schule**

**PRÄMIERUNG
 VON KONZEPTEN UND PROJEKTEN
 AUS DER OBERPFALZ**

Eine Initiative von:
 Suchtarbeitskreis Oberpfalz
 Sieglinde Nothacker-Stiftung
www.suchtinfo-oberpfalz.de

Freiraum für Notizen zu den nächsten Jahren des Oberpfälzer Suchtarbeitskreises



Impressum

Herausgeber:
Geschäftsführung beim Staatlichen Landratsamt
Gesundheitsamt des Landkreises und der Stadt Regensburg
Altmühlstr. 3
93059 Regensburg
Telefon 0941 4009-740

Konzept: Geschäftsführung Suchtarbeitskreis, 2024
Gestaltung: Günter Lichtenstern, 93073 Neutraubling
Druck: Druckerei Lochner e.K., 93128 Regenstein/Steinsberg

Bildquellen

Umschlag: Bild Zwerge, Foto Carina Rösl; Bild 21. Juli, Foto Thomas Pesold; Bild Dr. Fleischmann,
Bild Plenum, Bild Greeny von Petra Kliegel; Bild Präventionsprojekt Punktnüchternheit, Foto Elisabeth
Loreth; 2022 Wiederaufnahme SAD, Foto Theresa Fenzl; Kuchlmaier Weißer Engel, Foto Pressestelle
Regierung der Oberpfalz; Gruppensprecher, Foto Willi Unglaub; alle anderen Fotos: Helga Salbeck

Grußworte: Anne Hufnagl, StMD; Pressestelle der Regierung

Seite 3: Jubiläum 10 Jahre, Chronik 10 Jahre
Seite 3: Interministerielle AG, 1979, 11. Bericht Interministerielle AG
Seite 4: Bild Opf. SArbK, Foto Petra Kliegel
Seite 5: Suchtbekämpfung in Bayern, 13. Bericht Interministerielle AG
Seite 8: Grundsätze Bayern 2007, Grundsätze ...
Seite 9: 1981, Aktion „Alkoholfrei billiger“ in Gaststätten
Seite 10: 1982, Durchführung von Saftständen und Entwicklung ...
Seite 10: 1983, Anschaffung von Leihbibliotheken mit Suchtliteratur
Seite 11: 1988 – 2001, jährlich erscheinende Jugendkalender
Seite 11: 1994, Entwicklung der Ausstellung „Lebenswege“
Seite 12: 1997, Wege aus der Sucht, „Wartezimmerprojekt“, Infomaterial, Schulungen und Faltblatt
„Wege aus der Sucht“
Seite 12: 2002, Suchtinfo, Start von www.suchtinfo-oberpfalz.de
Seite 12: 2007, Projekt mit Fortbildungen „Schwangerschaft und Rauchen“
Seite 13: 2008 – 2013, Elternbriefe: Alkohol, Cannabis, Medikamente
Seite 13: 2014 – 2018, Suchtpräventionswettbewerb
Seite 14: 2023, Workshop, Foto Theresa Fenzl
Innentitel: Bilder S. 3 – 13 alle anderen von Helga Salbeck

